

Johannes Seelos gesetzt. Die Türken zerstörten im Jahre 1683 das Grabmal und zerstreuten die Gebeine der Stifter. Die Karthause erhob sich wieder aus den Ruinen. Pietätvoll wurden die Gebeine gesammelt und wieder ehrenvoll beigesetzt. Nach Aufhebung der Karthause 1782 kamen die Gebeine in die Fürstengruft nach St. Stephan in Wien. Aus dem Tagebuch des Prior Placidus Schwefinger (1738–1751) sei noch erwähnt, daß er im Jahre 1742 die Kaiserin Maria Theresia mit einem „Karthäuserfüpplein“ bestehend aus 95 Speisen und kostbaren Getränken, bewirtete. Das Tagebuch befindet sich als Roder 166 im Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Im Plane der Karthause ist auch ein Schildkrötenreich verzeichnet, da sich die Karthäuser mit der Zucht dieser Tiere befaßten. Den Schluß bildet eine genaue Beschreibung der Karthause in ihrem jetzigen Zustande. Wir danken dem Verfasser für diese kostbare Monographie.

Kraja.

44) **Der Vereinsdichter.** Vinz-Urfahr, Preßverein (Filiale Rohrbach).

Eine höchst glaubwürdige Geschichtsquelle, deren Ansehen selbst einem P. Gryjar Ehrfurcht einflößen muß, erzählt, daß beim Martertode des heiligen Laurentius der Apostel Bartholomäus die Glut unter dem eisernen Roste geschürt haben solle. Da sagte der Gepeinigte: „Schür, Barthel, schür, in vierzehn Tagen ist's an dir!“ Dieses Prophetenwort ist vor unseren Augen wieder in Erfüllung gegangen, denn in vorliegendem Bändchen wird, was an den Geistlichen bereits vollzogen ward, auch auf die Laien ausgebreitet, ihnen Gelegenheit geboten, sich nach Herzenslust gegenseitig anzufirubeln und den stampfenden und schnaubenden Pegasus aufeinander zu hegen. Uebrigens geht in dieser Abtheilung der Priesterstand keineswegs leer aus: clericis laicos infestos esse, oppido tradit antiquitas hat, glaube ich, schon der selige Bonifaz VIII. erklärt. Mein Urtheil über Nr. 1 gilt auch für Nr. 2; an manchen Erzeugnissen der schaffenden Muse muß übrigens der Fanghund, „Kritik“ genannt, mit einem Maulkorbe versehen, an der Leine vorbeigeführt werden, sonst zerreißt er die armen Geschöpfe. Aber die Vorstände und „Macher“ der verschiedenartigsten Vereine dürften an dem Büchlein in langen Stunden der Verlegenheit einen hilfreichen Freund erproben, bis endlich, wenn einmal der Phonograph zur staunenswertheften Vollkommenheit wird gelangt sein, papierene Musterfnaben und schweinslederne Festungsfrauen, mit selbstthätigen Werkeln eingerichtet, die mühsame Dressur lebendiger Deklamateure uns gänzlich ersparen werden.

Thalheim.

Kilian Jaeger.

45) **Johann Heinrich Pestalozzi „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.“** Ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre

Kinder selbst zu unterrichten (1801). Für den Gebrauch der Seminarzöglinge und Lehrer eingerichtet von Dr. R. Aug. Beck, Regierungs- und Schulrat. X und 248 S. 8°. Paderborn 1902. Ferdinand Schöningh. M. 1.80. = K 2.16, geb. M. 2.10 = K 2.52.

Den 28. Band der Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften bildet Pestalozzi's Hauptwerk „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“. Für jeden, welcher die Grundsätze der neueren Pädagogik verstehen und beurtheilen will, ist das Studium der Werke Pestalozzi's notwendig. Es gewährt auch einen großen Genuß, weil wir dadurch das Streben eines Mannes kennen lernen, der unter unzulässigen Schwierigkeiten mit einem unvernünftlichen Arbeitseifer und Idealismus sein ganzes Leben für das Wohl der Kinder einsetzte. Leider nimmt er den flachen rationalistischen Standpunkt gegenüber der Religion ein, der sich gegen Offenbarung und die daraus resultierenden Grundsätze der Katechese ablehnend verhält und

so auf das Gebiet einer bloßen Gefühlsreligion gerät. Auch eine große Ueberschätzung seiner Methode, von der er alles Heil erwartete, sowie Geschichtsunkenntnis zeigt sein Werk. Wenn sich schon Pestalozzi über das tatenlose „Maulbrauchen“ ereifert, so könnte er sehen, daß dieses trotz aller Errungenschaften auf dem Gebiete der Pädagogik beängstigend zugenommen hat. Aber trotz der Irrtümer bietet das Buch viel Interessantes und Anregendes, wenn es sich auch in der etwas schwerfälligen und dunklen Fassung schwer liest. Der Herausgeber hat durch seine Anmerkungen für Wahrung des christlichen Standpunktes gesorgt. Bei dieser Gelegenheit sei die ganze Sammlung Katecheten und katholischen Lehrern wieder auf's dringendste empfohlen.

Bromberger.

- 46) **Les Études du Clergé.** De J. Hogan P. S. S. Supérieur du Séminaire de Boston. Traduit de l'anglais par l'abbé A. Boudinhon, Professeur à l'Institut catholique de Paris. Introduction par Msgr. l'archevêque d'Albi. 575 S. 8°. Rome, Fr. Pustet éditeur 81—85, Piazza Fontana di Trevi. Paris. P. Lethielleux, éditeur; 10 Rue Cassette.

„Die Studien des Klerus“ behandeln die Heranbildung zum geistlichen Stande und die weitere Ausbildung in demselben. Es werden behandelt die vorbereitenden Wissenschaften, die Philosophie, dann die einzelnen theologischen Disziplinen; die Katechetik ist nicht berücksichtigt. Die Einteilung der einzelnen Kapitel ist übersichtlich und nimmt Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse des Priesters. Besonders angesprochen hat uns die Abhandlung über die Kirche und Naturwissenschaften, die Kapitel über die Moral und asketischen Bücher. Der Verfasser spricht sich auch für die so notwendige Kasuistik aus. Schade, daß sich in dem Buche manche Sätze finden, welche wir abweisen müssen, welche nach unserer Ansicht zur Veröhnung der modernen Kultur mit der Religion zu viel preisgeben und vielleicht auch die Ergebnisse moderner Forschung zu hoch schätzen. Einiges werden wir in den Bemerkungen berühren. S. 55. Der Ausspruch von Malebranche enthält ein ganz verfehltes Prinzip. S. 84. Cartesius ist wohl überschätzt. S. 117. Wir glauben, daß die Wunder in der Apologetik auch heutzutage noch ganz besonders betont werden müssen. Die anderen Methoden führen noch weniger zum Ziele. Die äußeren Beweisgründe sind der subjektiven Meinung viel mehr entrückt als die inneren. S. 541. Der allegorischen Schrifterklärung ist hier und in anderen Partien zuviel Spielraum gewährt. Z. B. die ersten zehn Kapitel der Genesis allegorisch zu deuten, oder das Wunder des Josue als eine poetische Beschreibung einer Naturerscheinung zu betrachten, dürfte nicht angehen. Gerade auf den Grenzgebieten zwischen Theologie und den anderen Wissenschaften ist die Gefahr zu großer Nachgiebigkeit besonders groß. — Ein Sachregister zum Buche wäre erwünscht.

Bromberger.

- 47) 1. **Ein Wort an die Männerwelt!** 84 S. M. — 40 = K — 48. 2. **Ein Wort an die Frauenwelt!** 90 S. M. — 40 = K — 48. 3. **Ein Wort an die junge Welt!** 83 S. M. — 40 = K — 48. 4. **Ein Wort an die heiter-lustige Welt!** 111 S. M. — 45 = K — 54. 5. **Ein Wort an die eingebil-dete Welt!** 112 S. M. — 45 = K — 54. Wohlgemeinte Ratschläge für die gläubige Mensch=